



Ulrich Stöckle



Frank Graef

Editorial

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die Knochenbruchbehandlung bildet den Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit.

Nach adäquater Diagnostik und korrekter Einschätzung der Verletzungsschwere, Weichteilschäden, Frakturmorphologie und angemessener Indikationsstellung versuchen wir mit geeigneten Techniken über frakturspezifische Zugänge mit den geeigneten Implantaten, heutzutage zumeist winkelstabilen, anatomisch vorkonturierten Platten, die gebrochenen Knochen wieder zusammenzufügen und zu stabilisieren mit dem Ziel einer ungestörten Knochenbruchheilung. Bei richtiger Technik gelingt uns dies auch in den allermeisten Fällen, je nach Lokalisation, Frakturmorphologie und Weichteilschaden in 80–90%.

In der postoperativen Kontrolle sind wir kritisch unserem eigenen Ergebnis gegenüber und analysieren Repositionsqualität und Implantatlage sowie insbesondere auch die Weichteilsituation. Trotz aller Mühen, Erfahrung und Expertise kennen wir alle jedoch auch das für Patient und Behandler höchst unbefriedigende Ereignis einer fehlgeschlagenen Osteosynthese.

Damit und insbesondere mit Lösungsmöglichkeiten in dieser Situation beschäftigt sich diese und die folgenden Ausgaben des OP-Journals.

Schwerpunkt der vorliegenden Ausgabe sind fehlgeschlagene Osteosynthesen und deren Lösungsmöglichkeiten an der oberen Extremität. Experten aus dem deutschsprachigen Raum schildern sehr anschaulich die erforderliche Analyse der fehlgeschlagenen Osteosynthese und sich daraus ergebende Lösungsmöglichkeiten je nach Lokalisation. Zusätzlich werden von der Klinik von Max Heiland Problemlösungen im Bereich der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie vorgestellt.

Allen Beiträgen ist dabei gemein, dass nicht das Implantat alleine das Ergebnis vorgeben kann, sondern die Repositionsqualität, Operationstechnik und akkurate Ausführung unter Beachtung von Biologie und Biomechanik entscheidend sind für das weitere Ergebnis.

Schließlich geben wir Ihnen in der Rubrik der „AO-Trauma Deutschland“ einen Einblick in die aktuellen Onlineaktivitäten als Ersatz für die bis Ende August 2020 abgesagten Kurse.

OP-JOURNAL

mitbegründet von

Prof. Dr. med. Günther Hierholzer
Prof. Dr. med. h. c. mult. Siegfried Weller

Herausgeber

AOTrauma Deutschland e. V.
Präsident: Prof. Dr. med. Ulrich Stöckle, Berlin

Schriftleiter

Prof. Dr. med. Ulf Culemann, Celle
Prof. Dr. med. Christof Müller, Karlsruhe
Prof. Dr. med. Ulrich Stöckle, Berlin

Beirat

Priv.-Doz. Dr. med. Hermann Josef Bail, Nürnberg
Prof. Dr. med. Karl-Heinz Frosch, Hamburg
Priv.-Doz. Dr. med. dent. Alexander Gröbe, Hannover

Prof. Dr. med. Marius Johann Baptist Keel, FACS, Bern, Schweiz
Prof. Dr. med. Dr. h. c. Edgar Mayr, Augsburg
Prof. Dr. med. Wolfgang Lehmann, Göttingen
Prof. Dr. med. Hans-Christoph Pape, Zürich
Prim. Dr. med. Michael Plecko, Graz, Österreich
Prof. Dr. med. Klaus Schaser, Dresden
Alexander Motzny, Tübingen

Wir alle hoffen, ab September wieder mit dem Kursbetrieb starten zu können, aber auch dann werden Onlineformate Teil des zukünftigen Kurskonzeptes sein.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und Informationsgewinn bei der Lektüre der vorliegenden, wiederum qualitativ hochwertigen Ausgabe des OP-Journals zu Lösungsmöglichkeiten bei fehlgeschlagener Osteosynthese an der oberen Extremität.

Univ.-Prof. Ulrich Stöckle
Dr. Frank Graef